

[Pdf free] Menschen mit Demenz - Lebensqualitt schenken Bestnoten beim MDK sichern:
Handlungsanleitung mit praktischen Beispielen (PFLEGE kolleg)

Menschen mit Demenz - Lebensqualitt schenken Bestnoten beim MDK sichern: Handlungsanleitung mit praktischen Beispielen (PFLEGE kolleg)

*Von Jutta Knig, Dr. Claudia Zemlin
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #880232 in BcherVerffentlicht am: 2013-02-27Erscheinungsdatum:
2013-02-27Abmessungen: 8.31 x .47b x 5.871, Einband: Taschenbuch176 Seiten | File size: 44.Mb

Von Jutta Knig, Dr. Claudia Zemlin : Menschen mit Demenz - Lebensqualitt schenken Bestnoten beim MDK sichern: Handlungsanleitung mit praktischen Beispielen (PFLEGE kolleg) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Menschen mit Demenz - Lebensqualitt schenken Bestnoten beim MDK sichern: Handlungsanleitung mit praktischen Beispielen (PFLEGE kolleg):

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Guter Ratgeber für die Dokumentation und Einstufung von J.... Die Prüfergebnisse des MDK in den sogenannten Pflegenoten werden zu Recht kritisiert - denn nicht etwa die Versorgungssituation der Pflegebedürftigen hat sich durch die Einführung der Pflegenoten entscheidend verbessert - dazu müsste (auch) eine andere personelle Situation vorliegen -, sondern offenbar gelingt es immer mehr Qualitätsmanagern sich entsprechend auf die Prüfungen vorzubereiten, so dass die Einser- und Zweiereinrichtungen das Land regelrecht überschwemmen haben. Wie kritisch sind also Bücher zu werten, die sich damit beschäftigen diese Prüfergebnisse zu optimieren, damit man öffentlich bzw. vor dem MDK bestens dasteht - und die ggfs. nicht mit der Lebenswirklichkeit in Pflegeeinrichtungen oder nichts mit der Qualität des Leistungsanbieters zu tun haben? Zunächst: gute Prüfergebnisse zu erzielen ist ein absolutes Erfordernis für Pflegeanbieter am Markt. Es wird damit geworben und nicht allzu viele Laien dürften sich intensiv mit der zweifelhaften Prüfmethodik auseinandersetzen. Weiter ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass der entsprechende Prüf- und Kontrolldruck vielerorts durchaus zu Verbesserungen geführt hat. Dennoch besteht natürlich die Gefahr, dass mehr und umfangreichere Prüfungen (welche die Pflegenden erheblich Zeit - Dokumentation - kostet) die Schere weiter öffnen, die zwischen personeller Ausstattung eines Leistungsanbieters und zu erfüllenden (Prüf-)Kriterien liegt. Diese Schere zu schließen ist allerdings weder Aufgabe der Autorinnen, noch der Pflegenden oder diejenige des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen, sondern Aufgabe des Gesetzgebers (SGB). Das etwa 170 Seiten starke Buch ist zunächst in zwei Teile untergliedert. Der erste Teil befasst sich mit 1. Fragen rund um die Ernährung 2. Fragen zur Pflege / Körperpflege 3. Fragen zur sozialen Betreuung 4. Fragen rund um die Bewegung 5. Fragen rund um das Schmerzmanagement 6. Fragen rund um das Sturzrisiko 7. Fragen zur Ausscheidung 8. Fragen im Umgang mit Menschen mit Demenz Die Erläuterungen zu den Gliederungspunkten sind jeweils knapp gehalten und zielen auf eine fachgerechte Dokumentation, auch hinsichtlich einer Bewertung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen. In Fachlichen Anmerkungen wird jeweils kurz erläutert, was unter fachlichen Gesichtspunkten weiter beim Thema zu beachten ist / beachten sein könnte. Deutlich wird durch die Klarheit der Beispiele und durch das Aufführen der Prüffragen, wie und wann z.B. dokumentiert sein muss, um das entsprechende MDK-Kriterium zu erfüllen. Fallbeispiele runden die Unterpunkte ab. In einer überraschenden Klar- und Einfachheit werden dann auch Hinweise für den Umgang mit Menschen mit Demenz gegeben und auf spezifische Versorgungsprobleme eingegangen. Dies schaffen die Autorinnen, ohne sich dazu zu versteigen eine bestimmte Theorie zu bewerben oder ein bestimmtes System zur Lebensqualitätsmessung verkaufen zu wollen. Sehr gut. Vielmehr ist für den Alltag von Pflegeberuflern durchaus treffend und ohne ein moralinsaures So-soll-Pflege-sein -Gehabe erkennbar, dass die Umsetzung im Alltag wesentlicher ist als die Erfindung hinter der Theorie. Beispiel im Rahmen des Unterpunktes Biographiearbeit: Zitat S. 81 Um zu erkennen, was jemand mag oder wie er etwas gewohnt ist, bedarf es also einfach einer guten Beobachtungsgabe." Zitatende. Ja, Volltreffer. Schwerpunktstudium Biographiearbeit" möglich und hilfreich - aber durchaus nicht absolut erforderlich ;-). Den Autorinnen ist für solchermaßen klare Aussagen zu verschiedenen Themen im Buch zu danken. Der Biographiearbeit wird viel Platz im Buch eingeräumt, ohne im Sinne eines Lehrbuches mit vertiefendem Wissen zu überfrachten. Dies können Interessierte an anderer Stelle bekommen und die Autorinnen haben die Gratwanderung zwischen der Zielsetzung ihres Buches und dem umfangreichen Wissen zum Thema Demenz hervorragend gemeistert. 2. Teil - Wer soll das bezahlen? 9. Begriff der Pflegebedürftigkeit 10. Die Pflegestufen und ihre Leistungen 11. Hilfearten 12. Erschwerungsfaktoren allgemein 13. Die Begutachtung Literaturregister An den Unterpunkten erkennbar: im zweiten Teil geht es zunächst etwas um Basiswissen im Sinne der Pflegebedürftigkeit (dementer Menschen). So wird die Einstufungsmechanik ebenso nochmals dargestellt wie die Leistungen - wer in welcher Versorgung bekommt in welcher Stufe welches Geld. Die Hilfearten werden ausgeführt (V, T, U, A, B) - und genauer unter die Lupe genommen. Schon dies kann für Pflegenden ungemein praktisch sein, da diese Unterteilung und was genau sie beinhaltet durchaus nicht immer überall selbstverständliches Wissen ist bzw. wann die entsprechende Hilfeart zu dokumentieren ist. Ein Kapitel widmet sich denn auch der Prüfsituation an sich. Die größten Kardinalsfehler der Begutachtungssituation mit Menschen mit Demenz werden hier geschildert. Abschließend widmen sich die Autorinnen noch kurz dem Widerspruch und erklären die entsprechende Systematik. Der zweite Teil des Buches hebt sich nicht oder unwesentlich von anderen Quellen zum Thema ab, komprimiert aber ganz gut das notwendige Wissen dazu. Insgesamt ein empfehlenswerter Ratgeber, mit dem Pflegenden einen guten Griff tun können.

Pressestimmen
 Sehr empfehlenswert für die Zielgruppe ambulanter und stationärer Dienste, da thematisch übersichtlich und jeweils auf den Punkt gebracht sowie mit praxistauglichen Dokumentationsbeispielen. (Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein)
 Kurzbeschreibung Was brauchen Menschen mit Demenz eigentlich, um sich wohl zu fühlen? Was können Pflegenden tun, damit diese Menschen so normal wie möglich weiterleben können? Und: Wie muss das dokumentiert werden, damit auch der MDK mit Bestnoten reagiert? In diesem praktischen Leitfaden stellen die Autorinnen die Fragen aus den Prüfanleitungen und Transparenzkriterien des MDK übersichtlich zusammen, geben hilfreiche Tipps und praktische Vorschläge für die tägliche Arbeit. Der Fokus liegt dabei ausschließlich auf den Fragen aus

der MDK-Anleitung, bei der es um Menschen mit Demenz oder um gerontopsychiatrisch veränderte Menschen geht. Im zweiten Teil des Buches geht es um die korrekte Einstufung von pflegebedürftigen Menschen mit Demenz. Gerade die korrekte Pflegestufe ist für diese Klientel immer wieder eine Herausforderung die sich meistern lässt! Anhand von Beispielen erläutern die Autorinnen, wie Menschen mit Demenz richtig eingestuft werden können. Neben der Autorin und weiteren Mitwirkenden Jutta Knig ist Altenpflegerin, Pflegedienst- und Heimleitung, Wirtschaftsdiplombetriebswirtin Gesundheit (VWA), Sachverständige bei verschiedenen Sozialgerichten im Bundesgebiet sowie beim Landessozialgericht in Mainz, Unternehmensberaterin, Dozentin in den Bereichen SGB V, SGB XI, BSHG, Haftungs- und Betreuungsrecht. Dr. Claudia Zemlin ist klinische Psychologin, Fachpsychologin der Medizin. Sie arbeitet als externe Lehrbeauftragte an der Universität Witten/Herdecke und ist Leiterin des Fachbereichs Demenz in der Vitanas Gruppe.